

Schädling oder Schöpfer?





WILD UND BIODIVERSITÄT

Wald-vor-Wild-Politik, Verbisgutachten, Waldschutzjagden – Schalenwild steht in der Schädlingsecke. Welche wichtige Rolle es aber für die Artenvielfalt spielt, nehmen Wissenschaftler unter die Lupe.

Markus Deutsch nach Beiträgen von Dr. Heinrich Reck, Dr. Aiko Huckauf, Burkhard Stöcker und Jörn Krütgen

Wenn es ums Schalenwild geht, kommen so manchem Förster oder Landwirt eher düstere Gedanken in den Sinn. Denken die einen mehrheitlich an Rindenschäule und Verbis, sinnieren die anderen über Grünlandschäden und Ernteeinbußen. In einigen Gegenden Deutschlands geht – vor allem auch von offizieller Seite – diese Tendenz sogar so weit, Schalenwild zunehmend als „Schadfaktor“ im ökologischen System anzusehen. Scheinbar notwendige Konsequenz daraus: Die Abschusszahlen werden hochgeschraubt.

Eine Gruppe von Wissenschaftlern stemmt sich dieser verheerenden Entwicklung entgegen. Im Rahmen eines auf mehrere Jahre angelegten Forschungsprojektes untersuchen sie, welche Rolle das heimische Schalenwild für die Artenvielfalt spielt. Ausgangspunkte sind dabei durch Wild hervorgerufene „Störungen“ in der Umgebung, wie Wechsel, Gebräch oder Brunftkuhlen.

Störung ist ein negativ belegter Begriff. Man verbindet mit ihm Regelwidrigkeit, Unordnung und Fehlentwicklung. In der Ökologie unterliegen Störungen dieser Wertung jedoch nicht: Stürme, Feuer, Insektenkalamitäten, Überschwemmungen und Ähnliches sind – soweit technische Einflüsse ausgeschlossen werden können – natürliche Bestandteile ökosystemarer Entwicklungen. Sie sorgen zusammen mit den „ungestörten Prozessen“ in Ökosystemen für ein hohes Maß an Vielfalt.

Neben den genannten extremen Veränderungen sind insbesondere kleinflächige Störstellen durch Huftiere von großer Bedeutung für die biologische Vielfalt.



Foto: Wolfgang Radenbach

Beim Brechen öffnen Sauen die geschlossene Grasnarbe. Dadurch ermöglichen sie es vielen Kräutern, an diesen Standorten zu keimen. Die erfreuliche Folge: Der Artenreichtum wächst.

Im laufenden Forschungsprojekt wurden bisher verschiedene durch Wild verursachte Störstellen auf ihre Bedeutung sowohl für die Vegetation als auch für einige Kleintiergruppen hin untersucht. In verschiedenen Landschaften und unterschiedlichen Biotoptypen wurden Störstellen systematisch mit standörtlich vergleichbaren Flächen ohne Wildtierinfluss verglichen. Die bisherigen Ergebnisse lassen aufhorchen.

Schwarzwild und Großblütiger Fingerhut: Der Großblütige Fingerhut (*Digitalis grandiflora*) ist eine in Norddeutschland stark gefährdete Pflanzenart. An einem Fingerhutbestand in der Schorfheide wurde die Bedeutung von Gebrächstellen für das Wachstum des Fingerhutes untersucht. Drei Viertel aller Wuchsplätze dieser Art standen mit Wühlstellen des Schwarzwildes in direktem Zusammenhang. Die Sau-

en brachen damit Keimstandorte für den Rohbodenkeimer Fingerhut.

Grünlandfläche und Pionierpflanzen: Umfangreiche Untersuchungen wurden auf einer nährstoffarmen, von Zeit zu Zeit extensiv beweideten Grünlandfläche durchgeführt, auf der im Winter 2009/2010 das Schwarzwild kräftig gebrochen hatte. Dadurch wurde die zuvor geschlossene Grasnarbe an vielen Stellen geöffnet und damit zahlreichen Arten die Möglichkeit gegeben, an den neu geschaffenen Keimungsstellen Fuß zu fassen (siehe Grafik S. 17).

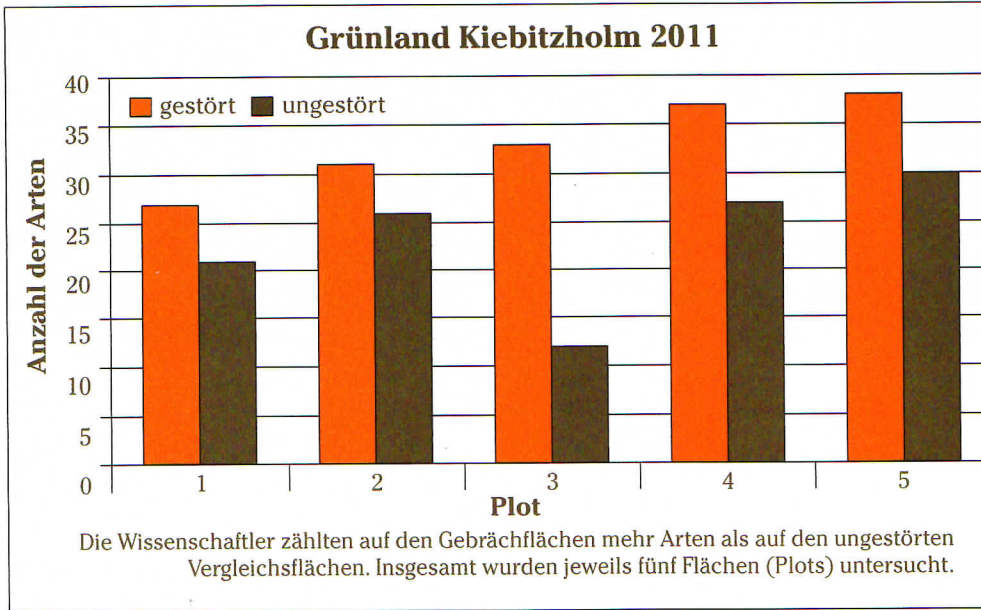
Dementsprechend wurden sowohl im ersten Jahr nach der Störung als auch bei der Wiederholungsprobe im zweiten Jahr dort signifikant mehr Pflanzenarten nachgewiesen als auf den ungestörten Vergleichsflächen.

Wildwechsel und Fettkraut: An frischen bis feuchten Standorten kann der Vertritt durch Schalenwild einen besonders großen Einfluß auf die Vegetation haben. So wurde in einem Kalkflachmoor westlich des Schaalsees (Schleswig-Holstein/Mecklenburg-Vorpommern) ein großer Bestand des in Schleswig-Holstein vom Aussterben bedrohten und in Mecklenburg-Vorpommern stark gefährdeten Gewöhnlichen Fettkrautes (*Pinguicula vulgaris*) ausschließlich entlang eines Wildwechsels gefunden. Als niedrigwüchsige, rosettenbildende Art profitiert das Fettkraut – ähnlich wie der ebenfalls gefährdete Rundblättrige Sonnentau (*Drosera rotundifolia*) – von den günstigeren Kei-

Vom Schwarzwild profitieren unter anderem Frühlings-Greiskraut, Wildes Stiefmütterchen, Großblütiger Fingerhut und Gamander-Ehrenpreis (v. l. n. r.).



Fotos: Alho Hreckauf (5)



mungsbedingungen und der besseren Lichtverfügbarkeit an derartigen Trittstellen.

Bedeutung der Wechsel für Kleintiere:

Mehrere stark begangene Wildwechsel in Schleswig-Holstein wurden auf ihre Bedeutung für Laufkäfer hin untersucht. Hierbei zeigte sich, dass neun von 14 Arten häufiger auf den Wechseln unterwegs waren. Lediglich drei Arten wurden überwiegend in der umgebenden ungestörten Vegetation gefangen. Insgesamt wurden auf den Wildwechseln fast doppelt so viele Laufkäfer wie auf den angrenzenden Flächen erfasst.

Die Wechsel ermöglichen aber nicht nur ein leichteres Vorankommen. Zum Teil entstehen durch sie erst geeignete Lebensräume. Zudem fördern die Wildwechsel – besonders, wenn sie durch dichte Vegetation führen, – den Individuenaustausch zwischen verschiedenen Orten und Populationen. Die wichtige Rolle durch Wild entstandener Störstellen zeigte sich auch bei der Untersuchung von Wechseln an Fließgewässern oder von Ufern an Stillgewässern. Die ansonsten dicht bewachsenen Kanten wurden im Bereich der Wechsel und Tränken aufgelichtet. Dadurch entstanden offene Bodenbereiche mit unterschiedlichem Feuchtegrad.

Neben seltenen Laufkäferarten wie dem Grüngestreiften Grundkäfer (*Omophron limbatum*) fühlten sich dort auch Heuschreckenarten wie die Säbeldornschröcke (*Tetrix subulata*) wohl, für deren Vorkommen die Störstellen besonders wichtig sind (KRÜTGEN in Vorberei-

tung). Dies gilt nicht nur in Feuchtlebensräumen: So wurde die Gefleckte Keulenschrecke (*Myrmeleotettix maculatus*) nahezu ausschließlich (in mehr als 90 Prozent der Fälle) an Damwild-Brunftkuhlen gefunden (KRÜTGEN in Vorbereitung). Diese Art bevorzugt trockene, sandige Lebensräume und profitiert von den durch die Hirsche geschaffenen Offenbodenstellen.

Neben der Lebensraumfunktion haben Störstellen, wie die Wechsel an Flüssen und Bächen, aber auch eine Verbundfunktion. So dienen diese zum einen als Trittsteine für die Ausbreitung wirbelloser Tiere. Zum anderen verringert sich durch die verflachten und aufgelichteten Ufer die zerschneidende Wirkung der von Menschen gestalteten Gewässerkanten für kleine Wirbeltiere wie Amphibien (KRÜTGEN 2011).

Aber nicht nur Störstellen, wie Wechsel oder Brunftkuhlen, nahmen die Wissenschaftler unter die Lupe. Auch forstliche Weisergatter wurden unter dem Aspekt der Artenvielfalt inspiziert. Bei den zahlreichen inzwischen in vielen Regionen eingerichteten Gattern dieser Art stand bisher fast ausschließlich die Entwicklung der Gehölzvegetation im Fokus der forstlichen Untersuchungen.

Im Projekt „Wild und Biologische Vielfalt“ wird jedoch die Gesamtvegetation betrachtet. Beim Untersuchen zahlreicher Weisergatterpaare wurden daher neben den Gehölzen auch Kräuter und Gräser erfasst.

Bislang sind insgesamt 56 Probeflächenpaare (gezäunt/ungezäunt) auf verschiedens-

la.va
VAKUUMVERPACKUNG

Frische erleben

...mit dem Original von Lava

Professionelles Vakuumieren von Wildbret und Lebensmitteln.

Lassen Sie Ihr Wildbret bis zu 6 Wochen in der Lava-Vakuumverpackung im Kühlschrank reifen, das es wunderbar zart wird und auf der Zunge zergeht.

V.100® Premium



Beim V.100 Premium leiten Sie den Schweißvorgang durch Tastendruck ein. Professionelles Vakuumieren innerhalb von Sekunden.

2-fach Schweißnaht

Frei-Haus in D
299,-
in Euro inkl. MwSt.

Serienausstattung:

2-fach Schweißnaht, dadurch höhere Verschlussicherheit; Besonders **hoher Unterdruck**: -0,90 bar; Herausnehmbarer **Flüssigkeitsabscheider**; **LTP** mit 35 ltr./min. Pumpenleistung; **LCS** Lava Close System

V.300® Premium



Das V.300 Premium mit Manometer-Druckanzeige arbeitet vollautomatisch und ist das meistverkaufte Lava im Jagdbereich.

2-fach Schweißnaht

Frei-Haus in D
419,-
in Euro inkl. MwSt.

Ihre persönliche Gratiszugabe: Vakuumbeutel oder Rollenset, im Wert von rund EUR 50,-

la.va
VAKUUMVERPACKUNG

Tel. 0 75 81 - 48 959-0
Fax 0 75 81 - 48 959-29
D-88348 Bad Saulgau

Alle Informationen & mehr finden Sie unter www.la-va.com



Fotos: Dr. Alito Huckauf

Auf der Vergleichsfläche mit geschlossener Grasnarbe (l.) wuchsen vor allem Rot-Schwengel und Rotes Straußgras. Wo die Sauen gebrochen hatten (r.), fanden sich neben Roter Schuppenmiere und drei Filzkraut-Arten auch zahlreiche andere Kräuter.

ten Standorten und in verschiedenen Wäldern Norddeutschlands beprobt worden. Die meisten der Probeflächen befinden sich im nördlichen Brandenburg und wurden um die Jahrtausendwende von der dortigen Forstverwaltung eingerichtet. Die im Stadtwald Lübeck untersuchten Flächen stammen aus dem Jahre 1990.

Die Ergebnisse der Kartierungen der Jahre 2010/2011 zeigen bislang ein sehr uneinheitliches Bild: Es finden sich sowohl Flächenpaare, bei denen die Artenvielfalt innerhalb der Zäune größer ist, aber auch solche, bei denen es umgekehrt ist. In Brandenburg fanden sich auf den 43 Probeflächenpaaren insgesamt 144 Gefäßpflanzenarten – außerhalb der Zäune wurden 120 Arten festgestellt und innerhalb 110. Im



Stadtwald Lübeck ergibt sich ein ähnliches Bild: Auf den 13 Probeflächenpaaren fanden sich insgesamt 73 Gefäßpflanzenarten – außerhalb der Zäune wurden 69 Arten erfasst und innerhalb 50. Aus den bisherigen Ergebnissen zeichnet sich der Trend ab, dass außerhalb der Zäune – also unter Schalenwildeinfluss – die Artenzahlen im Durchschnitt höher liegen als ohne Schalenwild innerhalb der Zäune.

Bezüglich der Kleintiere ergaben sich bei separaten Zaun-/Nichtzaunexperimenten allerdings eindeutige Ergebnisse: Beim Erfassen von Heuschreckenlarven wurden auf Flächen mit einer Auszäunung von Wild (Schonung) weitaus weniger Tiere nachgewiesen als in ungezäunten Aufforstungen und auf Wildäsungsflächen. Dies lässt sich auf einen Mangel an Offenbodenstellen zurückfüh-

ren, der den Reproduktionserfolg der Kurzfühlerschrecken sinken lässt.

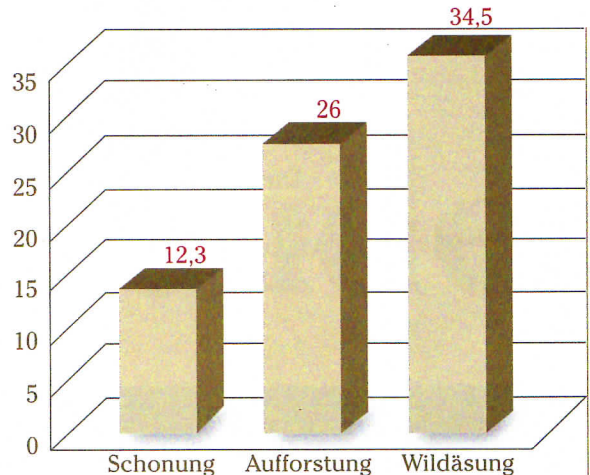
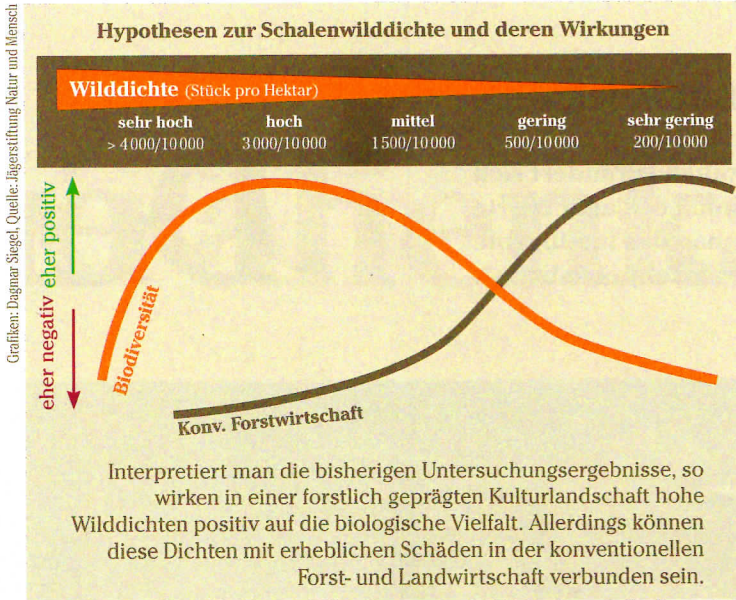
Wild schafft also offensichtlich durch Vertritt, Plätzen und Brechen offene Bereiche in der ansonsten oft dicht geschlossenen Pflanzendecke. Dort breiten sich vor allem einjährige Arten und Lückenbesiedler aus. An derartigen Störstellen steigt daher regelmäßig die botanische Artenvielfalt stark an. Viele der hier anzutreffenden Pionierarten stammen als Offenlandarten nicht aus der Samenbank des Bodens, sondern gelangen durch Fernausbreitung an den Standort. In diesem Zusammenhang trägt das Wild oft in zweifacher Weise zur Erhöhung der Biodiversität bei: als „Lebensraumbildner“ (Habitatbildner), der neue Keimungsstellen schafft, und als „Ausbreiter“ (Vektor), der

Fotos: Jörn Krötgen, Alito Huckauf



Foto: Reiner Bernhardt

Das seltene Gemeine Fettkraut (l. o.) wurde bei den Untersuchungen ausschließlich an Wildwechseln entdeckt. Aber auch Kleintiere wie Laufkäfer (l. u.) nutzen die Wechsel als „Autobahn“. Eine besondere Rolle spielen Störstellen an Feuchtlebensräumen wie Bachufern.



Auf ungezäunten Flächen (Aufforstungen und Wildäsuungsflächen) wurden weitaus mehr Heuschreckenlarven gezählt als in gegatterten Schonungen.

zur Samenausbreitung beiträgt und das Saatgut in der Decke, an den Schalen oder in der Losung gleich mitbringt.

Schalenwild ist demnach offenbar Biodiversitätsstifter und viel mehr als nur ein rein forstlicher oder landwirtschaftlicher Produktionsfaktor. Dass es in der Forst- und Landwirtschaft zu Schäden gehen kann, muss aber berücksichtigt werden. Auch, dass ein Umbau großflächig naturferner Nadelforsten in naturnahe Laubmischwälder mit herkömmlichen Mitteln nur mit angepassten Wilddichten angemessen realisierbar ist.

Im Wesentlichen führen ungenügendes Wissen und ungeprüfte Doktrinen dazu, dass die Bedeutung, die unser Schalenwild für die Sicherung der Lebensraum- und Artenvielfalt hat, gar nicht erst untersucht wird. Die Chance, mit Wild Naturschutzmanagement zu betreiben, wird dadurch schlichtweg vertan.

Welche Wilddichten „angemessen“ sind, wird von unterschiedlichen Seiten mit höchst unterschiedlichen Argumenten bewertet. Die gängige – auch mit Naturschutz-Argumenten begründete – Generalforderung nach einer flächende-

ckend drastischen Reduzierung der Wilddichte ist jedoch höchst fragwürdig.

Der Blick auf Schalenwild wird sich in Zukunft weiten müssen: Schalenwild ist Gestalter in zahlreichen Ökosystemen. Aus der Sicht von Ökologie und Naturschutz kann es Rollen einnehmen, die man ihm bislang nicht zutraute oder ignoriert hat.

Der vollständige Projektbericht „Wald, Wild und biologische Vielfalt II“ ist im Shop der Jägerstiftung natur-mensch unter www.jaegerstiftung.de erhältlich.

BARNES VOR-TX AMMUNITION

Ultimative Leistung und Präzision für Jäger!
100% Kupfer! · 30 Jahre Erfahrung mit bleifreien Geschossen!

99/12

Natürlich Bleifrei! Natürlich Splitterfrei!

BARNES VOR-TX besticht durch

- Mit hochwertigen Bleigeschossen vergleichbares Ansprechverhalten - Nur ohne ihre Nachteile!
- Herstellung durch modernste Kupferpressverfahren!
- Sehr hohe Eigenpräzision!
- Garantierte, rasche und vierfahige Aufpülzung auf ca. 1,8-fachen Kaliberdurchmesser!
- Sehr hohe Ausschusswahrscheinlichkeit mit fast immer 100% Restgewicht!
- Keine Zersplitterung des Geschosses!
- Sehr geringe Hämatabildung und Wildbretentwertung!
- Geladen mit bleifreien BARNES TSX™(1), Tipped TSX™(2), oder TSX FN™(3)-Geschossen!

„Insgesamt machte das Barnes im Mix aus Laborierung, Geschwindigkeit und Wirkung einen harmonischen Eindruck. Es zeigte keine Schwächen!“
- Roland Koriath, Jäger-Magazin 07/12

Erhältlich in vielen gängigen Kalibern wie z.B. 223 REM, 243 WIN, 308 WIN, 30-06 SPRG, 300 WSM, 300 WIN MAG, 45/70 GOVT, 7x64 Brenneke, 8x75 Mauser, 9,3x62 sowie auch eine große Auswahl an Safarigrößkalibern. Zum Beispiel: 30-06 Spr. (20 Stk) für 55,-€ UVP. Weitere Infos unter www.barnesbullets.com

Bezug über die Alljagd-Fachgeschäfte, Frankonia, MSZU und den gut sortierten Fachhandel.

(1) TSX™ = Hohlspitzgeschoss; (2) Tipped TSX™ = Hohlspitzgeschoss mit Polymerspitze; (3) TSX FN™ = Hohlspitzflachkopfgeschoss

Verkauf nur über den Fach- und Einzelhandel. Solange Vorrat reicht. Zwischenverkauf vorbehalten. Es gelten unsere Liefer- und Zahlungsbedingungen. Druckfehler vorbehalten!

Helmut Hofmann GmbH · Scheinbergweg 6-8 · Telefon 09773/606-0 · Telefax 09773/606-21
E-mail: info@helmuthofmann.de · www.helmuthofmann.de

150 gr. Barnes Vor-TX TTSX in .308 Win
Eindringtiefe: 42 cm; Durchmesser: 1 bis 10 cm; Volumen: 0,87 l;
Einschussloch auf der linken Seite
Wundkanal zur besseren Sichtbarkeit grau gefärbt